

# Informationen des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

## Auszug aus Heft 1/2011

### Verbraucher vertrauen bayerischen Freiberuflern

#### Umfrage der IFB-Studie über Freie Berufe in Bayern ergibt deutlich positive Beurteilungen

Die Verbraucher in Bayern schätzen freiberufliche Dienstleistungen nach einer Studie des Nürnberger Instituts für Freie Berufe (IFB) überwiegend als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Das gesamte Zahlenbild der Studie, für das Verbraucher und die Freiberufler selbst befragt wurden, ergibt für die Freien Berufe deutlich positive Beurteilungen. Die besondere Bedeutung freiberuflicher Vertrauensleistungen für Gesellschaft, Staat und Wirtschaft wird durch die Ergebnisse der Verbraucherbefragung nachdrücklich untermauert, so das Institut.

Die Verbraucher beurteilten freiberufliche Dienstleistungen nicht ganz so gut wie die Freiberufler selbst. Am meisten unterschied sich die Beurteilung bei der Frage nach der Eigenverantwortlichkeit bzw. Unabhängigkeit des Freiberuflers. Während 60 Prozent der Freiberufler angaben, „etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun zu wollen“, gingen unter den Verbrauchern 60 Prozent davon aus, dass Freiberufler vor allem Geld verdienen wollten. Nur 40 Prozent zogen die Beurteilung vor, Freiberufler wollten etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun. Große Zustimmung der Freiberufler gab es bei der Identifikation mit allen freiberuflichen Werten, auch die Verbraucher bezeichneten freiberufliche Werte als „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Insgesamt 57 Prozent der Verbraucher glaubten, dass Freiberufler im beruflichen Alltag mehr als andere Menschen für Verantwortungsbewusstsein, Integrität und Vertrauen stehen.

#### 64 Prozent mehr Selbstständige

Die Zahl der Selbstständigen in Freien Berufen hat laut IFB in Bayern von 109.000 im Jahr 2001 auf 179.000 im Jahr 2010 zugenommen. Dies entspricht einem Zuwachs von 64 Prozent, in den vergangenen 40 Jahren hat sich die Anzahl mehr als vervierfacht. Den nominalgrößten Einzelberuf stellen die Ärzte, gefolgt von

den Rechtsanwälten, den Steuerberatern, den Architekten und den Zahnärzten. Mit Ausnahme der Apotheker ist eine Zunahme der Selbstständigen in Freien Berufen zu verzeichnen.

#### Unterschiede beim Frauenanteil

Trotz deutlicher Zuwächse zeigen sich immer noch erhebliche Unterschiede beim Anteil an Frauen. Den größten Anteil haben die Hebammen mit 100 Prozent, gefolgt von den Psychotherapeutinnen mit 68,3 Prozent. Ungefähr die Hälfte der Künstler und der Publizisten sind Frauen. Bei den Tierärzten, den Apothekern und den Musikern liegt der Frauenanteil bei rund 40 Prozent. Besonders wenige Frauen sind immer noch bei den Wirtschaftsprüfern (11,6 Prozent), Buchprüfern (13,8 Prozent) und den Patentanwälten (12,8 Prozent) zu finden.

#### Ersatzbedarf bei Heilberufen

Absehbarer Ersatzbedarf besteht nach der IFB-Studie insbesondere bei den Ärzten, Zahnärzten und Apothekern, weil hier von vielen Berufsausscheidern ausgegangen werden kann. Ebenso bei den Architekten und Ingenieuren, während geringerer Ersatzbedarf bei Rechtsanwälten, Künstlern und Dolmetschern bestehen wird. Die meisten Arbeitslosen unter den Freiberuflern waren 2010 bei den Krankengymnasten, gefolgt von den Journalisten und den Ärzten zu finden. Seit 2003 ist – mit Ausnahme der Psychotherapeuten – in allen Berufsgruppen die Arbeitslosigkeit sehr stark zurückgegangen. Besonders viele Elektroingenieure und Ärzte haben seither wieder eine Beschäftigung gefunden.

#### Ärzte arbeiten am längsten

Mit 58 Stunden pro Woche arbeiten bei den Freiberuflern die Ärzte am längsten, gefolgt von den Apothekern und den Tierärzten mit 56 Stunden. Die Ingenieure gaben an, 54 Stunden zu arbeiten. Die Architekten und Wirtschaftsprüfer folgen mit 52, die Patentanwälte mit

51 und die Steuerberater mit 50 Stunden. Die kürzeste Wochenarbeitszeit haben die Psychotherapeuten mit 42 Stunden. Die durchschnittlichen Arbeitszeiten hängen sehr stark vom Frauenanteil ab, Frauen geben mit 46 Stunden Wochenarbeitszeit durchschnittlich weniger an als die Männer mit 54 Stunden.

#### Trends und Tendenzen

Vor allem bei den Rechtsanwälten hat das Ausmaß des Berufszugangs zu einem sehr angespannten Arbeitsmarkt geführt. In der Tendenz gilt das auch für die Architekten. Bei den Bauingenieuren ist der Arbeitsmarkt ebenfalls schwierig. Mit weiteren Ausnahmen – wie etwa bei Journalisten – geht das IFB von einer insgesamt stabilen Lage mit häufig positiven Entwicklungsprognosen aus. Die Beschäftigung nimmt vor allem in wissensintensiven Berufen zu. In seiner Prognose kommt das Institut mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung zu dem Schluss, dass in Nürnberg und München eine Verdichtung der internationalen Netzwerke zu beobachten ist. Diese Entwicklung gibt den wichtigen Impuls für die grenzüberschreitende Integration von Märkten, zunehmend auch Dienstleistungsmärkten. Erhebliche Wachstums- und Beschäftigungsperspektiven sind wegen der steigenden Lebenserwartung in der Gesundheitswirtschaft zu erwarten. Auch die Medienwirtschaft kann mit Zuwächsen rechnen, weil die Entwicklung zur Wissensgesellschaft mit einem steigenden Bedarf an Information verbunden ist. Des Weiteren finden sich im Bildungsbereich für Selbstständige in den Freien Berufen erhebliche Reserven. Starke Nachfrageüberhänge gibt es außerdem in den Fachbereichen Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, in der Umweltwirtschaft oder den so genannten Life Sciences. Das IFB: „Diese Situation führt zu einer Erhöhung der Chancen für Studienabbrecher und Quereinsteiger, aber auch Autodidakten, insbesondere auch zur Beschreitung des Weges in die Selbstständigkeit.“

Im Internet sind unter [www.freieberufe-bayern.de](http://www.freieberufe-bayern.de) immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.